

Ergänzung des Portfolios

Neueinführung von Cannabisprodukten

Anfang 2022 führte das europäische Pharmaunternehmen Ethypharm zwei Cannabisextrakte mit hohem CBD-Gehalt in Deutschland ein.

Ethypharm legt einen Schwerpunkt auf spezifische Erkrankungen des Zentralnervensystems. Medizinische Cannabisprodukte seien eine sinnvolle Ergänzung des Portfolios, unterstreicht Jean Monin, Chief Commercial Operations Officer Ethypharm Group. Sie stellten eine alternative Behandlungsmöglichkeit dar, wenn sich Standardtherapien als unzureichend wirksam erwiesen hätten. CBD-Extrakte ermöglichten den Patienten in vielen Fällen eine bessere Lebensqualität, indem sie die mit Schmerzen und Epilepsie verbundenen Symptome linderten.

Enge Partnerschaft

Ethypharm ist eine Partnerschaft mit dem multinationalen Cannabisunternehmen Clever Leaves Holdings eingegangen, das hochwertige Cannabisextrakte herstellt. Wie Ruud Helwig, General Manager Ethypharm Deutschland, berichtet, übernimmt das europäische Spezialpharmaunternehmen den Vertrieb und die Vermarktung dieser medizinischen Extrakte. Die beiden ersten Produkte, Cannabisextrakt Ethypharm CBD 100 (30 ml) und Cannabisextrakt Ethypharm CBD 200 (30 ml), sind seit dem 17. Februar 2022 auf dem deutschen Markt.

Pressekonferenz zum Launch von medizinischem Cannabis, 22.02.2022; Veranstalter: Ethypharm GmbH, Berlin-Schönefeld; Bericht: Gudrun Gurrbach

Frühsommer-Meningoenzephalitis

Impfen schützt!

In den letzten Jahren haben sich die FSME-Risikogebiete ausgeweitet. Die STIKO empfiehlt deshalb eine Schutzimpfung für alle Altersklassen.

Das höchste FSME-Risiko besteht in Süddeutschland, so Prof. Dr. Christina Strube, Hannover. Seroprävalenzstudien und eine Studie zu neuen Naturherden in Niedersachsen lassen aber vermuten, dass das Virus deutlich weiter verbreitet ist als bisher angenommen. So sind bei einem Zeckenstich nicht nur Menschen gefährdet, die in den ausgewiesenen Risikogebieten leben, sondern auch Personen, die sich in lokal begrenzten Naturherden aufhalten.

Der beste Schutz gegen die potenziell tödliche Gehirn- bzw. Gehirnhautentzündung ist die Impfung, betonte Dr. Christoph Bornhöft, der als niedergelassener Pädiater in Bensheim regelmäßig Eltern zur FSME-Impfung berät. Wegen der derzeit stagnierenden Impfquote sei Aufklä-

rung besonders wichtig. Er informiert die Angehörigen über die FSME-Risikogebiete, weist sie daraufhin, dass es auch im Kindesalter schwere Krankheitsverläufe gibt und erklärt ihnen, dass für Kinder ab einem Jahr ein „wirksamer und sehr gut verträglicher Impfstoff“ verfügbar ist (z.B. FSME-Immun® 0,25 ml Junior).

Auch Prof. Dr. Karl-Heinz Herbinger, Arbeitsmediziner aus München, empfiehlt die Impfung jedem, der in einem Endemiegebiet lebt sowie beruflich exponierten Personen in FSME-Risikogebieten. Im Idealfall beginnt man die Grundimmunisierung (z.B. mit FSME-Immun 0,5 ml Erwachsene) im Herbst/Winter, um in der folgenden Zeckensaison gut gerüstet zu sein.

„FSME – die unterschätzte Gefahr: stagnierende Impfquote trotz Ausbreitung des Virus“, 03.03.2022, Veranstalter: Pfizer; Bericht: Dr. Martina-Jasmin Utzt



© Schlegelphotos / Fotolia

NOAK bei venöser Thromboembolie

Neue orale Antikoagulanzen (NOAKs) haben die Antikoagulation einfacher und sicherer gemacht. Doch im Alltag treten spezifische Fragestellungen oder Probleme auf. Dazu gehören u.a. morbide Adipositas und venöse Thromboembolie (VTE).

Bei VTE-Patienten mit einer morbiden Adipositas stellt sich die Frage, ob die Standarddosierung von NOAKs ausreicht. Die Datenlage dazu ist schwach. „Doch nach den Ergebnissen neuerer Metaanalysen ist die Gabe von Apixaban oder Rivaroxaban in der Standarddosierung unabhängig vom Übergewicht möglich“, so Dr. Katja Mühlberg, Leipzig. Sollte sich ein Patient mit morbidem Adipositas einem bariatrischen Eingriff unterziehen, so empfiehlt sich eine VTE-Prophylaxe mit einem niedermolekularen Heparin (NMH).

Keine willkürlichen Dosierungen

Kommt es unter dem NOAK zu einer Blutung, sollte immer an Interaktionen mit anderen Medikamenten gedacht werden. Dies könnte auch die Ursache für ein Thrombuswachstum oder -rezidiv unter dem NOAK sein. In diesem Fall sollte auch die Dosierung überprüft werden. „Insbesondere Ältere werden oft unterdosiert“, so Mühlberg. Für Apixaban (Eliquis®) gilt bei einer VTE bis zu einer Kreatinin-Clearance von 15 ml/min: 10 mg 2 x tgl. für eine Woche, dann 5 mg 2 x tgl.

Nach den neuen Empfehlungen werden NOAK und NMH bei der Tumor-assoziierten VTE als mindestens gleichwertig angesehen. In der Caravaggio-Studie wurde Apixaban mit einem NMH bei Patienten mit einer Tumor-assoziierten VTE verglichen. Dabei ergab sich kein erhöhtes Blutungsrisiko unter Apixaban. Die Hälfte der schweren Blutungen waren GI-Blutungen. Schwere Blutungen traten in beiden Gruppen ausschließlich bei Patienten mit einem nicht-resezierten Tumor auf. In einer Subgruppenanalyse ergaben sich auch keine relevanten Hinweise für Interaktionen zwischen Apixaban und den Anti-Tumortherapeutika.

„Ein Jahrzehnt NOAKs – alles ganz einfach, oder doch nicht?“ 66. Jahrestagung der GTH 2022, Veranstalter: Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KGaA und Pfizer Deutschland GmbH; Bericht: Dr. Peter Stiefelhagen